

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Halversche Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,80 RM (einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 30 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1,85 RM, einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. — Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg. — Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. Nachschlagzettel A Breitseite 3 Zeilengebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort Halver i. B.
Geschäftszeit: 7—1 Uhr, 3—6,30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 9. — Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilhelm Bell jr. — Schalksmühle Hermann Stepenhagen — Oberbrügge: Robert Wessels — Kierspe: Bahnhof Fritz Beder — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld Emil Strieler.

Nr. 209

Mittwoch, den 8. September 1937

2. Jahrgang.

„Arbeit ist das Lebensethos der Nation“

Parteitag 1937 - Parteitag der Arbeit - Der Führer: Kampf um neuen Gesellschaftsaufbau
Lösung der sozialen Probleme - Nationalsozialistische Wirtschaftsführung - Wiedergeburt einer Nation

Nürnberg, 7. Sept. Der Sieg der nationalsozialistischen Idee und der Wille des Führers, der sich auf die Bewegung und durch diese auf das geeinte deutsche Volk übertrug, haben die Freiheit der Nation erkämpft, die ihre Ehre wiedererlangt, weil sie alles dafür einzusetzen gewußt hat. Allein jede dieser gewaltigen Leistungen — die den Parteitagen nach der Machtergreifung ihre Namen gegeben — hätte genügt, den Führer und seine Bewegung in der Geschichte des deutschen Volkes unsterblich zu machen. Ein unvorstellbares Maß an Arbeit liegt diesen großen Leistungen zugrunde. Diese Arbeit hat dem Parteitag 1937 den Namen gegeben. Als

Parteitag der Arbeit

wird er in die Geschichte eingehen.

An der Straße zur Kongresshalle stehen hinter den Abwehrmannschaften der 44 am Morgen des Dienstags wieder unübersehbare Menschenmauern. Im strahlendem Sonnenschein liegt im Grün des Luitpoldhains die Kongresshalle. Über dem Haupteingang leuchtet weithin die Standarte des Führers, in langen Bahnen hängen die Freiheitsfahnen und goldenen Bänder herab.

Unbeschreiblich ist wieder die freudige und erwartungsvolle Spannung, die Tausende besetzt und die sich Luft macht, als der Führer, gefolgt von Rudolf Heß und dem Frantzenführer, den Reichs- und Gauleitern und dem Führerkorps der Kampfformationen durch den Mittelweg kommt. Dieser Empfang, den die Getreuen Adolf Hitlers alljährlich zum Kongressbeginn dem Führer bereiten, ist mitreißend und erhebend zugleich. Alle, die zum ersten Male Zeugen dieser traditionellen und symbolischen Stunde sind, reißt er mit in den Strom der Liebe und der Verehrung, der hier in immer neuen Wellen dem Führer entgegen schlägt.

Rudolf Heß eröffnet den Kongress

Mit drei langgezogenen Hornstoßen setzt dann Wagners herrliche „Rienzi“-Ouvertüre als derbäulische Dantgebet empor und klingt mit festlicher Luft auf. Feierlich steigt das Lied der rauschenden Afforden der Reigenorgel der Luitpoldhalle in der Bitte an den Vorker der Schallanten aus: Herr, mach uns frei!

Dann tritt Rudolf Heß an das Rednerpult und eröffnet den Kongress. Und ein zweites Mal ergreift die Tradition gewordene Symbolik der Kongresseröffnung alle Herzen, als Rudolf Heß zunächst der 31 Opfer des bolschewistischen Angriffs auf das Panzerschiff „Deutschland“ gedenkt und Stabschef Luke dann die endlose Reihe derer verliest, die im Kampf für Führer, Bewegung und Nation ihr Leben hingaben.

Die Eröffnungsansprache des Stellvertreters des Führers mit dem Namen des Deutschen diesseits und jenseits der Grenzen ausgesprochenen Dank an Adolf Hitler als den Inbegriff Deutschlands klingt aus in ein aus begeisterten Herzen immer wieder ausbrechendes dreifaches Sieg-Heil auf den Führer.

Rudolf Heß sagte in seiner Rede u. a.: Der diesjährige Parteitag trägt nach dem Willen des Führers die Bezeichnung: „Parteitag der Arbeit“.

Wir blicken angesichts dieses Namens voller Stolz zurück auf die Leistungen, die das deutsche Volk durch seine Arbeit im Zeichen des Nationalsozialismus vollbracht hat. Wir sind vereint im Erinnern an Vollbrachten, in der Feststellung des Erreichten — zugleich aber auch in der Sammlung zu neuen Leistungen.

Adolf Hitler hat den deutschen Arbeiter in sein Volk zurückgeführt, der Arbeiter hat seine Heimat wiedergefunden. Dieser dient er nun mit aller Kraft. Er dient dem nationalsozialistischen Reich, das dem arbeitenden Menschen die Verwirklichung des praktischen Sozialismus gebracht hat. Was früher ein Wunschtraum der Schaffenden zu sein schien, wurde

Wahrheit: Der deutsche Arbeiter ist gleichgeachtetes und gleichberechtigtes Glied der Volksgemeinschaft.

Ohne Arbeit ist kein Leben. Der Nationalsozialismus aber hat Deutschland die Arbeit und damit das Leben gesichert.

Das Bemühen des Kommunismus, Grauen und Zerstörung wieder nach Deutschland zu bringen, wird — das bleibt unsere Gewissheit! — für alle Zukunft vergeblich sein! Es wird vergeblich sein dank dem Nationalsozialismus und seinem Führer.

Mein Führer!

Es ist zum schönen Brauch geworden, daß alljährlich zu Beginn des Parteikongresses Ihnen gedankt wird in Anwesenheit Ihrer höchsten Offiziere.

So lassen Sie mich auch heute danken für das, was Sie auch im vergangenen Jahre wieder getan haben für Deutschland, und für alle, die die Ehre haben, sich diesseits und jenseits der Grenzen Deutsche zu nennen.

Wir haben den Glauben, daß der Vorker der Völkerschicksale auch im kommenden Jahre Ihnen die Kraft verleihen wird, Ihr so sichtbarlich gesegnetes Werk fortzuführen und Deutschland weiter aufzubauen zu einem starken Fort des Friedens. In diesem Frieden wird unser Volk seiner fruchtbringenden Arbeit nachgehen, in treuer Hingabe an Deutschland und an Sie, mein Führer, der Sie der Inbegriff Deutschlands geworden sind. Wir grüßen Sie, mein Führer, als den ersten Arbeiter der Nation:

Adolf Hitler, Sieg Heil!

Dann entbietet der Frantzenführer Gauleiter Julius Streicher in seiner markanten Art den Kongreßteilnehmern den Willkommengruß.

Und nun hat der Sprecher der Partei, der Gauleiter des Traditionslandes München-Oberbayern, Adolf Wagner, das Wort zur Verlesung der mit Spannung erwarteten Proklamation des Führers.

Die Proklamation des Führers

Die Proklamation des Führers hat folgenden Wortlaut:

Parteigenossen und Parteigenossinnen!
Nationalsozialisten!

10 Jahre sind vergangen, seit der Dritte Parteitag der Bewegung zum ersten Male in Nürnberg abgehalten wurde. Nach einem beispiellosen, mühsamen Neuaufbau der Partei trafen wir uns 1926 in Weimar, um durch diesen, auch nach außen hin sichtbaren Akt den Beweis für die gelungene Wiederherstellung der Bewegung zu geben. Es ist unter den damaligen Umständen kein leichter Entschluß gewesen.

Weniger größer aber wurde die auf uns lastende Verantwortung. Schon 1 Jahr später zu einer neuen großen Zusammenkunft nach Nürnberg aufzurufen. Ein weiter Sprung von der einstigen kleinen Thüringer Residenz zur großen alten deutschen Reichsstadt! Zum ersten Male fand damals die Feier des Parteikongresses vor über 2000 Menschen statt. Zum ersten Male erfolgte der Aufmarsch der Kampforganisation in der unterirdischen historisch gewordenen Luitpold-Arena zum großen SA-Appell.

Und obwohl dieser Platz seitdem eine vielfache Vergrößerung erfahren, er uns doch im August 1927 schon so gewaltig, daß manchem leise Zweifel aufstiegen, ob es gelingen würde, ihn auch wirklich zu füllen. Zum ersten Male fanden am Sonntag, dem 19. August, die Tausende und Abertausende unserer SA- und SA-Männer im Flimmern der einen regenfeuchten Morgen durchdringenden Sonne auf der weiten Fläche und legten wieder das alte Bekenntnis ab zu unserer Bewegung und zu mir, als ihrem Führer. Und wieder zum ersten Male durchzog der Nationalsozialist diesen Raum, in dem soeben die Proklamation an Sie verlesen wird. Nach vielstündigem Marsch schloßen hier 8000 alte Kämpfer, ein Teil jener, die am nächsten Tag zum großen Appell anzutreten hatten.

Und vieles andere war damals schon so geworden, wie wir es seitdem immer als selbstverständliches annehmen lernten.

Es war für uns alle unendlich schön und ergreifend, zum ersten Male die nationalsozialistische Bewegung allein in die weiteren Räume der heutigen Reichsparteitagsstadt einzulassen zu sehen und dann mitzuerleben, wie sich die eigenartigen Formen auszuprägen begannen, die uns so teuer und vertraut geworden sind.

Das Jahr 1927 hatte aber auch wesentlich dazu mitgeholfen, den nationalsozialistischen Parteitagen jenen großen demonstrativen Charakter zu verleihen, der ihnen seitdem nicht nur verblichen ist, sondern der sich immer härter in seiner Eigenart entwickeln sollte.

Ein Mann verantwortlich

Schon 1927 war der oberste Grundsatz dieser Tagungen, daß die Generalschauen der Bewegung nicht zu einem parlamentarischen Debattierklub herabsinken durften. Gerade hier

konnte es keine anonyme Verantwortlichkeit geben und daher auch keine anonyme Abstimmung.

Am Parteitag der Bewegung mußten die obersten Prinzipien unserer Organisation am schärfsten in Erscheinung treten. Immer und überall ist für alles der eine Mann verantwortlich!

Daher erfolgte die sachliche Arbeit auf diesen Parteitagen schon damals nur in gesonderten Besprechungen und Beratungen mit anschließender freier Entscheidung eines Verantwortlichen, auf dem Kongreß aber durch die souveräne Bekanntgabe der Ziele und damit des Willens unserer Arbeit sowie die Verkündung eines großen Rechenschaftsberichtes über das zurückliegende Jahr.

Drei Aufgaben

find seitdem den Kongressen des Parteitages gestellt:

1. Die Feststellung dessen, was durch die Tätigkeit der Bewegung, durch ihre Arbeit geleistet, in Plänen verwirklicht und damit an gekündeten Zielen erreicht wurde;
2. die Bekanntgabe der Aufgaben und damit der Arbeit für die nähere und fernere Zukunft und
3. die geistige Einführung der an diesen Tagen besonders aufnahmefähigen Parteigenossen und Parteigenossinnen und darüber hinaus des ganzen Volkes in die Gedankenlehren sowohl als in die Organisationsprinzipien unserer Bewegung.

Nur so gelang es, aus diesen Zusammenkünften, die bei anderen Verbänden zum Schauspiel überlittert zäheren auszuwachsen, seit zehn Jahren Kundgebungen zu entwickeln, die für jeden Teilnehmenden unaussprechliche Eindrücke in sich bergen. So wurde allmählich der Reichsparteitag der nationalsozialistischen Bewegung zum großen Gemeinschaftsfest der Nation. Zum ersten Male findet in diesem Jahre eine weitere Ergänzung statt durch das Einfügen der sportlichen Kampf- und Schönheitsspiele.

Seute erscheint das alles wie selbstverständlich. Damals war es neu und nur der Phantasie der wenigsten mochte es gelingen, das herrliche Gesamtbild herauszuheben, das sich nun für uns mit dem Begriff dieser Kundgebung verbindet!

Heute Heerschau der Nation

Wenn aber noch vor zehn Jahren dieser Tag mit Recht als der Revolutionskongreß einer neuen Staat erklarenden Partei bezeichnet werden konnte, dann ist es heute die große Heerschau der vom Nationalsozialismus eroberten deutschen Nation.

Diese schon am Anfang unserer Parteitage aber geachtete Erfüllung zwang auch zum Unterschied der Geflogenheit bei anderen Parteien für die Abhaltung der nationalsozialistischen Heerschau endgültig einen Platz zu suchen und bei ihm zu bleiben. Es war damals ein von vielen nicht verstandener Entschluß, daß es immer nur ein Ort sein sollte, an dem für alle ewigen Zeiten

Wille und Glaube

Der Höhepunkt der feierlichen Eröffnung des Kongresses in Nürnberg ist der partei-geschichtlichen Tradition entsprechend wieder die Proklamation des Führers Adolf Hitler gewesen. Ihr haben nicht nur Teilnehmer am Kongreß angehört, Millionen und aber Millionen, man kann wohl sagen das ganze deutsche Volk, haben sie durch den Rundfunk vernommen und werden nun in den Zeitungen Wort für Wort und Satz für Satz nachlesen, um sich die Grundzüge einzuhämmern, nach denen die nationalsozialistische Bewegung von Erfolg zu Erfolg marschierte und heute unser deutsches Volk seinen Kampf für eine gesicherte Zukunft führt.

Aus der Proklamation des Führers spricht zu uns die Anerschütterlichkeit des Willens und Glaubens, eine Anerschütterlichkeit, die die Schwachen wieder aufrütteln muß zur Befinnung, daß der ungebrochene Wille und ungebrochene Glaube eines Siebzigmillionenvolkes durch keine Macht der Welt überwunden werden können. Und dann ist es die Ermahnung des Führers an uns alle, gerade jetzt, im Kampfe um die wirtschaftliche Freiheit äußerste Disziplin zu wahren, die uns zur Parole werden muß. Die Bewegung ist durch Disziplin groß geworden, und nicht minder ist die Größe der Macht unseres neuen, nationalsozialistisch geformten Deutschland durch die Disziplin des ganzen deutschen Volkes bedingt.

Drei Tatsachen hat der Führer weiter als Abschluß eines Kapitels der deutschen Geschichte festgestellt: Der Vertrag von Versailles ist tot, Deutschland ist frei und der Garant unserer Freiheit ist unsere eigene Wehrmacht. Und dann hat der Führer von der Rasenhygiene gesprochen, durch die der sicherste Garant der deutschen Zukunft, der neue deutsche Mensch, geschaffen worden ist.

Wenn der Führer uns in seiner Proklamation das Bild der Entwicklung vom Revolutionskongreß zur großen Heerschau der vom Nationalsozialismus eroberten deutschen Nation zeichnete, so zeigte er in diesem Zusammenhang zugleich den Umfang und die Bedeutung des weltanschaulichen Umbruchs auf, der durch die nationalsozialistische Revolution seinen Aufsturz erfahren hat. Eine alte, morische und schwache Welt ist in Trümmer gegangen. In Deutschland hat der Nationalsozialismus seinem alten Grundsatze entsprechend das Alte durch Neues ersetzt, ganz im Gegensatz zum Bolschewismus, der nur zerstört und wie eine einzige böse Tat ist, die fortzeugend immer Böses zum Gebären.

Wir müssen erneut feststellen, wie sehr der Führer mit seinem Weltbild immer recht behalten hat, und wenn er heute der Öffentlichkeit die Gefahren aufzeigt, die die Ordnung der Völker, ihre Existenz bedrohen, so kann man nur hoffen, daß der Ernst dieser Mahnung auch außerhalb der Grenzen unseres Reiches begriffen wird.

Für diejenigen, die geneigt sind, nach Siegen auszuern auf dem Lorbeer auszuruhen, ist der Hinweis, daß der Nationalsozialismus seinen Stillstand kennt, daß unser Schaffen durch eine gewaltige Dynamik getragen wird, ein Ruf zur Beseitigung auf die Notwendigkeit des Kampfes unserer Zeit.

Wo in der Welt kann die soziale Neugestaltung aufgewiesen werden, die wir in Deutschland in den zurückliegenden vierzehn Jahren erlebt haben? Auf dem Gebiete des wirtschaftlichen Aufbaues ist es immer wieder der Gedanke, daß die Wirtschaft Dienerin an der Volksgemeinschaft ist, der diesem Schaffen zugrunde liegt. Und dieses Schaffen wird getragen durch die politische Gesundung und Erstarkung und erfüllt vom Willen und Glauben eines Volkes, das sich zu friedlicher wertvollender Arbeit berufen fühlt.

Die Partei ihre Zusammenkunft abhalten wird. Wo aber wäre es sonst möglich gewesen, jenen Rahmen zu schaffen, der allein in seinen Ausmaßen für diese größte Kundgebung aller Völker und aller Zeiten genügen kann! Nur in einer Stadt konnten im Laufe von Jahren, ja, vielleicht Jahrzehnten jene umfangreichen Anlagen entwickelt werden, die der Vielseitigkeit sowohl als der Größe dieser Demonstrationen gerecht werden.

Auch an der Richtigkeit der Wahl des Ortes wird heute kein Zweifel mehr bestehen. Keine

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen-Mülheim, auf Grund der Wetterlage vom 7. 9. 37, 10 Uhr:

Keine Aenderung.

Die Wetterlage Europas wird bestimmt durch ein ausgebreitetes Hochdruckgebiet über dem Festland und einem kräftigen Sturmwirbel im Raume von Island. Einzelne Teilstörungen ziehen am Südrande dieses Wirbels von Südwest nach Nordost. Durch diese wird der Hochdruckeinfluß zeitweise etwas nach Süden abgedrängt und zeitweise nach Norden vorgeschoben. Unser Bezirk bleibt aber vorwiegend im Einflußbereich des festländischen Hochs.

Aussichten für das Industriegebiet, Münsterland und Sauerland:

für Mittwoch, den 8. 9.: Bei südwestlichen Winden heiter bis wolfig, trocken und warm.

für Donnerstag, den 9. 9.: und wahrscheinlich Weiterentwicklung: Bis auf zeitweilige Bewölkungszunahme, die nur in den nördlichsten Teilen des Bezirkes stellenweise zu geringem Niederschlag führen wird, Fortdauer des heiteren Spätsommerwetters.

Herbstferien

Auf Grund der Ferienordnung des Herrn Ministers und mit besonderer Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten in Arnberg bestimmt der Landrat nach Anhörung der Schulverbände für alle Volksschulen des Kreises Altena (mit Ausnahme der Städte Altena und Plettenberg) sowie für die Rektoratschulen in Halber, Schalksmühle und Werdohl folgendes:

Die Herbstferien beginnen am Sonnabend, dem 2. Oktober 1937 und enden am Montag, dem 18. Oktober 1937. (Schluß des Unterrichts: Freitag, den 1. Oktober 1937 nach der zweiten Unterrichtsstunde des planmäßigen Vormittagsunterrichts, Wiederbeginn des Unterrichts: Dienstag, den 19. Oktober 1937.

Tagung der Geflügelzüchter des Kreises Altena.

An dem am Samstag im Gasthof Hüttenbräuer, Lüdenscheld stattgefundenen Sitzung der Vereinsführer der Geflügelzüchtervereine innerhalb des Kreises Altena nahmen vom Geflügelzüchterverein Ostendorf Otto Siebecke und Rudolf Linnepe teil. Ueber die Tagung erstattete Schriftführer Linnepe, Halberfeld, nachstehenden Bericht:

Nachdem Kreisvorsitzender Feldmann die Versammlung eröffnet hatte, lenkte er gleich die Aufmerksamkeit der Anwesenden auf die am 25. September in Kierspe stattfindende Kreistierschau. Nur Stämme je sollen ausgestellt werden, keine Einzeltiere. Das Standgeld beträgt 2 RM., für Tauben 1 RM. Ausgestellt wird von Halber, Altena, Plettenberg, Werdohl, Lüdenscheld und Kierspe, und zwar 20 Stämme Hühner, 21 Stämme Tauben und 4 Enten. Die Anlieferung der Tiere erfolgt bis Donnerstagabend vor der Ausstellung. Herr Dahlhaus gab einen aufschlußreichen Bericht über die bedeutsame Geflügelzüchtertagung in Koblenz, an der Vertreter aus Westfalen, Rheinland, Hessen und dem Saarland teilnahmen. Zur genauen Feststellung der Eierzeugung sollen baldigst Zegellisten angelegt werden. Die Eintragungen beginnen am 1. Oktober 1937 und enden am 30. September 1938. Jeder Verein bekommt diese Listen von der Kreisleitung der Geflügelzüchter. Dem Stallbau wird gleichfalls erhöhte Bedeutung beigemessen. Bekanntlich gibt der Staat Zuschüsse, die insgesamt 640 000 RM. betragen. Anträge für Zuschüsse sind über die Kreisbauernschaft zu stellen, und zwar werden die Zuschüsse rückwirkend bis Dezember 1936 gewährt. In aller Kürze wird eine Jahresmaßnahme vorgenommen. Der Mitgliederbestand hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 200 erhöht, ein Beweis, daß auch im Gau Westfalen der Gedanke der bestmöglichen Geflügelzucht immer mehr Raum gewinnt. Zum Schluß der Tagung wurde noch auf die Sonntag in Lüdenscheld stattfindende Lebenswerte Gemüse- und Gartenschau verwiesen. (St.)

Halber

Die Nürnbergfahrer rüsten zur Abfahrt.

Heute abend gegen 1/2 10 Uhr sammelten sich die Nürnbergfahrer (Politische Leiter) am Adolf-Hitler-Platz, um mittelst Autobus nach Altena zu fahren. Wie bekannt, wird dort ein Sonderzug zusammengestellt, der die Teilnehmer dem großen Erleben in Nürnberg entgegenführt.

Schlimme Folgen.

hatte ein Sturz, den eine Hausangestellte bei Beseitigung ihrer häuslichen Arbeiten tat. Sie zog sich bei dem Fall einen Bruch eines Oberarmgelenkes (Hüfte) zu, der ihre Aufnahme im Wipperförthener Krankenhaus erforderlich machte.

Nichtfest.

Auf dem Neubau eines Mehrfamilienhauses, das Architekt Otto Eider an der Hagener Straße errichten läßt, wurde am Montag der Dachstuhl aufgesetzt und Nichtfest in üblicher Weise gefeiert.

Buschhausen

Besichtigung der Feuerweh.

Am vergangenen Samstag nachmittag war der Halbzug Buschhausen der Freiwilligen Feuerwehr des Amtes Halber zu einer Besichtigung angetreten, die durch den Wehrführer, Kreis und den Amtsbeigeordneten Böhle in Vertretung des Amtsbürgermeisters vorgenommen wurde. Brandmeister W. Herberg, der Führer des Halbzuges Buschhausen zeigte mit seinen Mannen äußerst exakte Übungen, Fußübung auf die Scheune des Bauern Geseberg wurde abschließend durchgeführt. Der Brand sei durch Kurzschluß entstanden, war im Begriff auf ein benachbartes Wohnhaus überzugreifen, als die Feuerwehr eintraf. Der Halbzug Buschhausen löste die ihm gestellte Aufgabe vorzüglich, so daß in der nachfolgenden Kritik, der Wehr ein Lob ausgesprochen werden konnte. Beigeordneter Böhle richtete an die Wehrmänner einige Worte, in denen er betonte, daß heute jeder Feuerwehrmann auf seinem Posten stehen müsse, einjährig in jeder Stunde. Dies sei in Buschhausen, auf vorgeschobenem Posten der Fall, was die heutige Einjährigübung in erster Linie beweisen habe. — Ein gemütliches Beisammensein im Kreise der Kameraden, schloß sich dieser Besichtigung an. Nach manch schönen Stunde verließ man im Kreise der Wehrmänner und der Bevölkerung von Buschhausen, die sich ebenfalls eingefunden hatte.

Oberbrügge

Besitzwechsel.

Das Wohnhaus des Wegwermeisters Aug. Fienburg ging durch Kauf in den Besitz des Wegwermeisters Karl Cordt über. Die Uebergabe erfolgt am 1. Oktober.

Schalksmühle

An alle Amtswalter der DAF.

Am Freitag, dem 10. Sept., abends 8.30 Uhr findet im Hotel Hüfner eine Besprechung der Betriebsobmänner, Walter und Warte der DAF statt. Es wird um vollzähliges und pünktliches Erscheinen gebeten. Bei dieser Gelegenheit sind die Namen der neu einzusetzenden Arbeitszuchtswalter anzugeben. — Gleichzeitig machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß die Mitgliedsbuchumschreibung ihrem Ende zugeht.

10 verdienstvolle Sanitäter wurden ausgezeichnet

Auf Einladung von Landrat Dr. Bubner, Altena fanden sich im Hotel Cramer der Führerrat, sowie verschiedene Kameraden der Sanitätskolonne „Obere Volme“ ein. Zweck dieser Zusammenkunft war, eine Anzahl verdienstvoller Kameraden des Sanitätszuges Kierspe für die im Dienste des Roten Kreuzes geleistete Arbeit Dank zu sagen. Außer Landrat Dr. Bubner waren erschienen Kreisamtsinspektor Paschke, Referendar von Wizingerode, Altena sowie Amtsbürgermeister Kuhnier und Ortsgruppenleiter Carl Jünger.

Landrat Dr. Bubner begrüßte anfangs alle Kameraden und betonte, daß er die erschienenen Kameraden zu einem kurzen Beisammensein habe eingeladen, um so Gelegenheit zu nehmen, einige von ihnen für den langjährigen Dienst auszuzeichnen, den sie im Dienste des Roten Kreuzes ausgeführt haben. Im Bezirk Volme habe in diesem Jahre keine größere Kolonnenübung stattgefunden, so daß auch keine Gelegenheit gewesen sei, die Kameraden im großen Kreise zu ehren. Im Beisein seien ebenfalls verdiente Kameraden gelegentlich der letzten Kolonnenübung in Neuenrade ausgezeichnet worden. Diese Uebung habe wieder gezeigt, welches Interesse dem Roten Kreuz entgegengebracht werde und wie groß seine Bedeutung sei. Besonders im Reiche Adolf Hitlers sei von führenden Männern von Partei und Staat auf die wertvolle Arbeit des Roten Kreuzes auch im Dienste der Landesverteidigung hingewiesen worden. Auch die Partei mit ihren gesamten Dienststellen, die Kreise und Gemeinden zeigten täglich Verständnis und Anerkennung der Arbeit zur Hilfe des Nächsten. Der Kreisamtsinspektor vom Roten Kreuz habe alles getan, um nach der Nachübernahme die Kolonnen so auszurüsten, wie es für eine einjährigere Hilfe notwendig sei. Man habe längst erkannt, daß man auf diese Leute angewiesen sei. Die Männer vom Roten Kreuz seien einjährigere Volksgenossen, die sich im Gegensatz zu denen für die Allgemeinheit einsetzten, die zu Hause sitzen blieben. Sie seien nicht bereit, einmal einen Sonntag zu opfern, wohingegen der Sanitätsmann stündlich einjährigere sei. Diese wertvolle Arbeit und die eble Gesinnung gehörte mit zu den Grundfesten unseres neuen Reiches. Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, der Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha habe mit Zustimmung des Führers die Medaille des Deutschen Roten Kreuzes geschaffen, um damit die Anerkennung auszusprechen, die eine große Zahl von Männern innerhalb des Roten Kreuzes für ihre Arbeit verdienen. Wenn er heute auch im Reiche der Sanitätskolonne „Obere Volme“ diese wertvollen Ehrenzeichen an eine Reihe von Kameraden überreichen könne, so sei ihm dieses eine besondere Freude.

Landrat Dr. Bubner überreichte sodann den Kameraden Heinrich Kumpmann, Willi Gogarten, Heinrich Schmidt, Gustav Schneider, Fritz Meppel, Ernst Schröder, Ewald Schröder, Ernst Voehrer, Theodor Rogge und Albert Bremmer das Ehrenzeichen des Roten Kreuzes und die dazu gehörende Urkunde, die nachfolgenden Wortlaut hat:

„Mit Zustimmung des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler verleihe ich als Zeichen der Dankbarkeit und in Anerkennung für besondere Dienste die Medaille des Deutschen Roten Kreuzes.“

Berlin, den 20. April 1937.

Carl Eduard, Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha,

Präsident des Deutschen Roten Kreuzes.

Mit der Aufforderung, dieses Zeichen in Ehren zu tragen, und sich stets dessen bewußt zu sein, daß diese Auszeichnung ein Ansporn zu weiterer Pflichterfüllung sei, schloß Landrat Dr. Bubner seine Ausführungen.

Kolonnenführer Kapitän z. See a. D. Buchholz, Königsplatz dankte namens der Kolonne und all ihrer Kameraden Landrat Dr. Bubner für seinen persönlichen Einsatz und für seine offene Hand, die er stets der Kolonne „Obere Volme“ gezeigt habe. Ihm sei zu danken, daß die Kolonne heute in solch muster-gültiger Weise ausgerüstet sei und er versprach, dieses durch peinlichste Pflichterfüllung zu belohnen. Er sprach sodann allen ausgezeichneten Kameraden seinen Dank für ihre langjährige Arbeit innerhalb der Kolonne aus und betonte, daß der Dienst zwar oft nicht leicht gewesen sei, aber trotzdem hätten immer die alten Kameraden in vorderster Linie gestanden. Sie hätten daher auch die erhaltene Auszeichnung ehrlich verdient. Mit dem Wunsche, daß sie der Kolonne noch viele Jahre in Künftigkeit erhalten bleiben mögen, wies er darauf hin, daß sie allezeit den jungen Kameraden ein Vorbild sein würden. Zugführer Heinrich Kumpmann dankte im Namen der ausgezeichneten Kameraden für das erhaltene Ehrenzeichen und versprach, jederzeit einjährigere zur Verfügung zu stehen, wenn es heiße im Dienste des Nächsten und des Vaterlandes Arbeit zu leisten. Amtsbürgermeister Kuhnier überbrachte für Amt und Gemeinde Kierspe die Glückwünsche und hob hervor, daß im neuen Reich die Sanitätskolonne den Platz erhalten habe, der ihr zustünde. Wenn man feststelle, daß Männer im grauen Haar noch heute auf dem Posten steter Pflichterfüllung ständen, dann sei dies umso mehr anzuerkennen, denn gerade sie seien es gewesen, die eine gute Tradition in das Reich Adolf Hitlers mitgebracht und die es auch vorhanden hätten, in Deutschlands schwerster Zeit diese Tradition hochzuhalten. Die Behörde bringe diesen Männern größtes Interesse entgegen und er bitte alle, sich vertrauensvoll an ihn zu wenden, sobald irgendwelche Wünsche zu erfüllen seien. Was Amt und Gemeinde im Dienste des Roten Kreuzes tun könnten, würden sie jederzeit freudig tun. Landrat Dr. Bubner wies am Schluß des offiziellen Teils noch darauf hin, daß er ausdrücklich angewiesen sei, das Rote-Kreuz-Ehrenzeichen am Tage der Eröffnung des Reichsparteitages zu überreichen, um zu dokumentieren, daß die Bewegung untrennlich mit dem Deutschen Roten Kreuz verbunden sei. Wenn dieses so sei, sei dafür allein unserm Führer Dank zu sagen. Mit einem „Sieg-Heil“ auf den Führer wurde diese bedeutungsvolle Stunde geschlossen. Man verließ dann noch einige Stunden in kameradschaftlicher Stimmung zusammen. (r.)

Arbeits-Übung der Löschzüge Kierspe-Bahnhof

Bringt die Feuerlöschzeuge in Ordnung!

Die Löschzüge 3 und 4 Kierspe-Bhf. der Freiwilligen Amtfeuerwehr Kierspe versammelten sich am Sonntag morgen im Verfolg ihres diesjährigen Dienstplanes zu einer Arbeitsübung am Steigerturm. Brandmeister Alfred Apel gab vor Beginn der Übung bekannt, daß Brandmeister Otto Mann zum kommissarischen Oberbrandmeister, und die Kameraden Alfred Apel und Walter Goseberg zu kommissarischen Brandmeistern ernannt worden seien. Als dann folgten unter dem Kommando von Brandmeister Walter Goseberg Steigerübungen am Steigerturm, wobei besonders auf die jungen Kameraden, die bisher im Steigerdienst noch wenig ausgebildet sind, größtes Augenmerk gerichtet wurde. Dem Bestreben, die Feuerwehrmänner immer mehr zu Einheitsfeuerwehrmännern heranzubilden, wurde hierdurch in besonderer Weise entprochen, und die Durchführung der Übungen zeigten, wie notwendig es ist, daß ein Feuerwehrmann auf allen Arbeitsgebieten notwendig geschult werden muß. Im 2. Teil der Arbeitsübung wurde die Motorspritze einer eingehenden Durchsicht unterzogen, da dieselbe bei dem kürzlich Brand eines Bauerngutes sehr stark in Anspruch genommen werden mußte. Im Anschluß an die Übung wurden Erfahrungen ausgetauscht, die man bei dem letzten Brande gemeldet hatte. Hierbei ist besonders zu erwähnen, daß es erste Pflicht der Bewohner der Höfe ist, für eine Inordnungstellung der Feuerlöschzeuge zu sorgen. Nur dadurch, daß die Bewohner von Hinterste Berg ihren Feuerlöschzeug in ordnungsmäßiger Beschaffenheit hatten, war es möglich, auf diesem hoch gelegenen Gehöft genügend Wasser zur Verfügung zu haben. Nur diesem Umstande, und dazu dem tatkräftigen Eingreifen der beiden Löschzüge, ist es zu verdanken, daß auch das zweite Haus vor der sicheren Vernichtung bewahrt werden konnte. In Betracht dessen, daß jetzt wieder die Zeit gekommen ist, in welcher alle Scheunen und Böden voller Erntevorräte sind, ergeht an alle Volksgenossen unserer Höfe die dringende Aufforderung, unverzüglich alle Feuerlöschzeuge in Ordnung zu bringen, sofern solches bisher noch nicht geschehen ist. Brandmeister Apel gab noch Anerkennungs schreiben der betreffenden Versicherungsgesellschaft bekannt, in welcher das vor dem Abbrennen bewahrte Haus versichert war. Er wies ferner darauf hin, daß die Brandversicherung, die infolge von Reparaturarbeiten einige Zeit außer Betrieb war, jetzt wieder in Ordnung gebracht sei, und daher zu jeder Zeit eine ordnungsmäßige Alarmierung der Feuerwehr möglich ist. Nachdem noch verschiedene Dienstangelegenheiten besprochen waren, fand die Arbeitsübung gegen 9 Uhr ihr Ende. (r.)

Kierspe

Die Leitung der Kreistierschau

teilt mit, daß der Heimatabend gelegentlich der Kreistierschau am Sonnabend, dem 18. September in Kierspe nicht, wie auf den Plakaten vermerkt, nur für Mitglieder des Reichsnährstandes geöffnet ist, sondern daß sämtliche Bewohner von Kierspe und Umgegend zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen sind. Beginn: 20 Uhr im Festzelt.

Manöverzeit.

Die Truppen, die seit Samstag bei uns im Quartier lagen, sind im Laufe des gestrigen Tages wieder abgerückt. Aber vorher sollten wir noch einmal Gelegenheit haben, Zeuge eines schönen Spiels zu sein, wie es die Manöverzeit nun einmal mit sich bringt. Die hier liegende Batterie rechnete mit einem feindlichen Ueberfall und daher mußten alle denkbaren Vorkehrungen getroffen werden. So entwickelte sich schon früh um 5 Uhr ein reges Leben auf dem Sportplatz, und was die Schlachtenbühnen nie für möglich gehalten hätten — innerhalb weniger Minuten war die lange Reihe der Fahrzeuge und Geschütze in Bewegung. Das gab ein Knattern, ein Zischen und Fauchen, Staubwolken wirbelten auf und ehe man sich's anjah, war der ganze Sportplatz, auf dem doch die unübersehbare Reihe der Fahrzeuge stand, leer. Dann wurden die einzelnen Zugangstraßen mit Geschützen besetzt. Jeder Soldat war auf seinem Posten. Das klappte wie am Schnürchen, und für uns, die wir Zeuge dieses schönen Spiels waren, bedeutete es ein erhebendes und stolzes Gefühl. Das war Krieg im tiefsten Frieden. Nach Ablauf einiger Stunden wurde die Truppe dann wieder gesammelt und dann ging es zum Tore hinaus. Hüben und drüben ein Winken zum letzten Gruß — und die besten Wünsche unserer Bürgergesellschaft begleiteten die Soldaten für ihre weitere Arbeit. (s.)

Meinerzhagen-Balbert

Melnerzhagen

Vorbereitungsmaßnahmen wegen Kinderlähmung

(Dortlich beschränkt.)

Die hier vorgekommenen zwei Fälle von Kinderlähmung haben die Behörden zu einer Vorbereitungsmaßnahme innerhalb des geschlossenen Ortes veranlaßt. Die beiden Schulen in Meinerzhagen, evangelische und katholische, wurden für die Woche geschlossen. Der Unterricht beginnt voraussichtlich nächsten Montag wieder. Und noch eins haben die beiden Krankheitsfälle im Gefolge. Der Kreisleiter der MS-DAF, Pg. Borlinghaus-Lüdenscheld, hat vor-sichtshalber angeordnet, daß aus Meinerzhagen keine Parteigenossen am Reichsparteitag teilnehmen dürfen.

Brederfeld

Ausflug.

Der MSB. „Liedertafel“ unternahm eine schöne Sonntagnachmittagsfahrt über die Höhen der Heimat mit Frauen. Der wunderschöne Spätsommer-tag brachte die Vorzüge unserer engeren Heimat so recht zur Geltung. Im Bergrestaurant Lüdenscheld gab es Kaffee- und Kaffeepause, die mit einigen Liedern ausgefüllt wurde. Der Heimweg durchs Epischeld vollzog sich in bester Weise und der milde Abend gab den wandernden Sängern rechte Sangesstimmung. (s.)

Vom Luftschutz.

Zum Gemeinde-Gruppenführer im Reichsluftschutzband wurde neuerdings der Lehrer Arthur Häde, Branten bestimmt. Herr Häde wird in kurzer Zeit in dieses wichtige Amt eingeführt. (s.)

Dahl

Vor den Zug geworfen.

Am Ausgang des Tunnels warf sich mittags ein Mann vor den Zug verlassenden Personen-zug. Der Lebensmüde war sofort tot. (pn.)

